

Notesel- Kurier



**Miss Marple und Columbo suchen ein
neues zu Hause—Seite 16**

Januar 2015

Unsere Adressen

Noteselhilfe e.V.

c/o Heike Wolke
Riegelstr. 7, 02627 Nechern
Mobiltelefon: 01 51 - 53 76 46 05, E-Mail: info@noteselhilfe.org
Internet: www.noteselhilfe.org

Heike Wolke, 1. Vorsitzende

Riegelstraße 7, 02627 Nechern Telefon: 03 58 76 - 4 14 27,
Mobiltelefon: 01 63—80 44 07 6 E-Mail: info@noteselhilfe.org
Mitgliederverwaltung, Tierversmittlung, Helferverwaltung, Vorortkontrollen, Pflegestellen-
betreuung, Ausstellen von Spendenquittungen

Petra Fähnrich, 2. Vorsitzende

Fr.-Schröder-Str. 18, 44149 Dortmund
Telefon: 02 31 - 96 98 73 20 E-Mail: betreuung@noteselhilfe.org
Verwaltung, Betreuung Pflegestellen

Jutta Böckmann, Kassenwartin

Höven 213, 48720 Rosendahl
Telefon: 0 25 41 - 98 17 13, E-Mail: verwaltung@noteselhilfe.org
Kasse, Infomaterial etc.

Katja Scherer, Öffentlichkeitsarbeit

55545 Bad Kreuznach
Telefon: 01 63-25 2 69 11, E-Mail: presse@noteselhilfe.org
Pressearbeit, Redaktion Notesel-Kurier

Thomas Bardenhagen, Beisitzer

Telefon: 0 38 63 / 33 50 93, E-Mail: recht@noteselhilfe.org
Tierschutzfälle

Christiane Siber, Beisitzerin

97258 Rodheim
Telefon: 0 93 39 - 16 44, E-Mail: betreuung3@noteselhilfe.org
Betreuung/Nachkontrolle vermittelter Tiere

Online-Boutique

Katrin Mengel,
E-Mail: katrin_mengel@gmx.de

Partnerorganisationen:

Interessengemeinschaft für Esel- und Mulifreunde Deutschland e.V.
Internet: www.esel.org

Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.
Internet: www.vfdnet.de

Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e.V.
Internet: www.tierschutzbund.de



Inhaltsverzeichnis

Zweitätiges Wochenendseminar über Bedarfsgerechte Fütterung...	4
Brief eines neuen Mitgliedes	6
Unser Mitglied Christina Tröndlin	7
Was wurde aus Suse	8
Tannenbäume—Vorsicht ist besser als Bauchweh	9
Der Beruf der Tierphysiotherapeutin	10
Arthrose beim Esel aus Sicht der Tierphysiotherapeutin	12
Termine	14
Das Eselreservat auf Bonaire	15
Unsere Vermittlungstiere	16
Unsere vermittelten Tiere	23
Einladung zur Mitgliederversammlung	24

Gute Vorsätze für 2015

Die hohen Hürden der guten Vorsätze

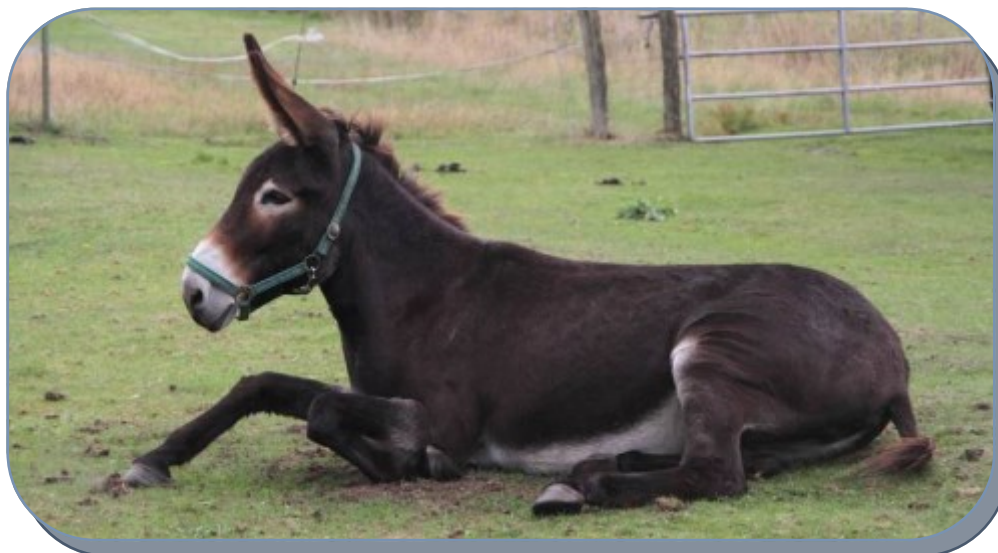
Die meisten von uns haben es schon mindestens einmal getan: sie sind mit einem „guten“ Vorsatz ins neue Jahr gestartet. Die bekanntesten Vorsätze dürften sich irgendwo zwischen „Abnehmen“ und „nicht rauchen“ bewegen. Meistens zeigt sich nicht erst am Jahresende, dass die Vorsätze gar nicht so gut waren, da wir sie einfach nicht einhalten konnten.

Würden wir unsere langohrigen Freunde um einen guten Rat in dieser Sache bitten, würden diese uns doch ganz sicher dazu raten, die Hürde nicht ganz nach oben zu legen. Vielmehr würden sie uns wohl um kleine Schritte bitten, die wir mit Bedacht wählen und gehen sollten.

Vielleicht sind es gar nicht immer die großen Ziele, die uns zu „besseren Menschen“ machen würden. Vielleicht würde es doch schon helfen, wenn wir pro Woche eine Zigarette weniger rauchen, einmal in der Woche weniger Fleisch essen und wöchentlich eine Stunde mehr mit unseren

Kindern, unseren Freunden oder unseren Tieren verbringen würden. Und ganz sicher würde es doch schon helfen, wenn wir als Noteselhilfe in diesem Jahr einem Tier mehr das Leben retten und eine Pflegestelle, einen Spender und ein Mitglied mehr gewinnen könnten als im Vorjahr.

Für uns war das letzte Jahr ein sehr erfolgreiches Notesel-Jahr in Sachen Tierschutz. Daher würden wir uns freuen, diesen Erfolg in 2015 wiederholen und vielleicht sogar geringfügig steigern zu können. Dann wäre das Jahr 2015 aus unserer Sicht ein gutes Jahr. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen ein paar kleine Hürden als Vorsatz, die ein tolles Gefühl vermitteln, wenn sie übersprungen werden.



Zweitägiges Wochenendseminar über bedarfsgerechte Fütterung und Stoffwechselerkrankungen von Equiden vom 25.-26.10.2014 in der Jugendherberge Bad Zwischenahn

Von Martina Holste

Das Seminar, das von der Noteselhilfe organisiert wurde, wurde von Anke Asher aus Zetel geleitet. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit bedarfsgerechter Fütterung bei Ponys, Eseln und Pferden, hat u. a. von ihren eigenen Tieren Krankheitsverlaufsberichte mit Vorher-Nachher-Fotos erstellt und gibt ihre zumeist positiven Heilerfahrungen an ihre Kunden, die sie in den obigen Themen berät, weiter. Sie berichtete aus den vielen Jahren Fütterungserfahrung und dokumentierte diese mit Fotos von stoffwechselerkrankten Pferden, die aufgrund der Gabe von bestimmtem Futter gesundet sind oder deren Zustand sich gravierend verbessert hat.

Zunächst wurden viele Informationen über den Stoffwechsel von Equiden per PowerPoint-Präsentation an die Seminarteilnehmer weitergegeben. Hierbei zeigte sich bereits das große Fachwissen von Anke Asher, die mit viel Humor und Authentizität sowie Interesse an den Problemen der Teilnehmer mit ihren Tieren, ihren Vortrag abwechslungsreich und anschaulich gestaltete. Sämtliche Verdauungsorgane hatte sie in realer Größe und Länge aus Stoff aneinander genäht und gab diese dann zur Veranschaulichung meterweise durch die Reihen, während sie deren Funktionsweise erklärte (siehe Foto).



Die Teilnehmer bekamen danach ganz konkrete Tipps für die Fütterung ihrer Esel. Es wurde über Kräuter und andere Pflanzen gesprochen, die sich als Eselergänzungsfutter eignen und

auch über die Nachteile von roten Minerallecksteinen im Zusammenhang mit der Wechselwirkung verschiedener Mineralien. Zudem war den meisten Teilnehmern auch gar nicht klar, dass Brennesseln einen hohen Fruktan-, also Zuckergehalt aufweisen und deshalb für Esel, bei denen die Gefahr von Hufrehe besteht, nicht als Futter geeignet sind.

Es wurde deutlich, dass alles, was man füttert, eine Wirkung im Körper der Esel hat. Diese Wirkung hat aber oftmals negative Auswirkungen auf den Stoffwechsel. Das bedeutet, dass alles, was wir den Tieren geben, verstoffwechselt wird, d.h. entweder im Körper verwertet, eingelagert oder ausgeschieden wird. Bei bestimmten, sogenannten Zivilisationskrankheiten wie EMS (Equines metabolisches Syndrom), Cushing (eine Art Diabetes bei Equiden) oder Hufrehe passieren im Körper Dinge, die oft von zu viel Futter oder dem falschen Futter verursacht werden. Esel sollten beispielsweise eher mehr Stroh als Heu bekommen, und man sollte eher weniger Futter geben als zu viel, da Esel ja bekanntlich aus Gegenden kommen, in denen sie sich ihr Futter mühsam auf langen Wanderungen zusammensuchen müssen.

Unangenehme Themen, wie das „Erlösen-Lassen“ eines Tieres, wenn man es nicht mehr artgerecht halten und füttern kann, ohne dass es Schmerzen oder Hunger leidet, sparte Anke ebenso wenig aus wie Kritik an bestimmten Futtermittelherstellern, die aus der Not vieler Equidenbesitzer Profit schlagen wollen.

Am zweiten Tag des Seminars konnten die Teilnehmer von ihren Tieren berichten und konkrete Fragen zur Fütterung stellen, die Anke beantwortete, ohne dessen müde zu werden. Sie stellte hierbei allerdings keine Ferndiagnosen, sondern zeigte Fotos mit deren Hilfe man beispielsweise EMS anhand der Fettpolster an Mähne und Kruppe selber gut erkennen konnte (oder Cushing anhand des gelockten Fells und des ständigen Hungers und Durstes des Tieres). Sie wies darauf hin, sicherheitshalber die entsprechenden Tests vom Tierarzt machen zu lassen und hatte für den Fall, dass sich EMS herausstellen sollte, die Empfehlung, Chromhefe zu füttern (Dosierung muss mit ihr abgesprochen werden).

Seit der Teilnahme an diesem Seminar päppele auch ich meine alte Eselin anhand der Futterempfehlung mit Reisschalenkleie, Bierhefe und Heucobs auf und habe auch den Tipp der Noteselhilfe, was die Erstellung von Hufschuhen angeht, bereits umgesetzt und diese für einen Esel besorgt.

Insgesamt kann ich sagen, dass dieses Seminar sehr lehrreich war und im Nachhinein zu konkreten praktischen Umsetzungen geführt hat. Die meisten Teilnehmer und deren Esel haben sehr von den Informationen profitiert und können Anke und ihre Erfahrung weiterempfehlen. Wir danken ihr für das tolle Seminar, das über das manchmal „außergewöhnliche“ Essen für die Menschen in der Unterkunft hinweggetröstet hat. Bleibt noch zu erwähnen, dass Anke eine informative Homepage hat und in ganz Deutschland Seminare und Beratungen anbietet, u.a. auch zum Weidemanagement. Im kommenden Frühjahr wird Anke in Weener (Ostfriesland) auf dem Haustierhof ein solches Seminar geben.



Brief eines neuen Mitgliedes

Ingeborg Oppelt

7.11.2014

Noteselhilfe e.V.
c/o Heike Wolke
Riegelstraße 7
02627 Nechern

Sehr geehrte Frau Wolke,

am vergangenen Samstag aus einer plötzlich riesigen Esels-Not heraus, habe ich im Internet nach Hilfe gesucht und Ihre wertvolle und überzeugende Präsentation gefunden.

Seit Samstag, diesem Schicksalstag, an dem das Kloster-Eselchen Moritz, der treue Lebensgefährte von Felix, so unerwartet verstarb, stehe ich nun ständig mit Frau Fähnrich in Kontakt.

Mit ihrer unglaublichen Leidenschaft und Einsatzbereitschaft, für den kleinen Felix schnell ein neues Zuhause zu finden, hat sie meine schrecklichen Ängste und Sorgen in mancher Hinsicht sehr beruhigen können.

Wir beide, Felix und ich, sind Frau Fähnrich zu unendlichem Dank verpflichtet und von ganzem Herzen hoffe ich, dass er nun schnell nach Rodheim in sein neues Heim kommen kann und für ihn schon „übermorgen“ die schlimme Zeit vergessen sein wird.

In einer so ausweglos erscheinenden Situation, Petra Fähnrich zu begegnen, heißt, Rettung in höchster Not finden. In den vergangenen Tagen des Hilfe-Suchens und Hilfe-Findens hat mir diese herzensgute Tierfreundin einmal mehr bestätigt, dass alles getan werden muss, die Tiere vor jedem Unrecht zu schützen und Sorge zu tragen, dass sie in Wertschätzung und Wohlbefinden leben können.

Ich freue mich jetzt sehr, ein Mitglied Ihrer Organisation zu werden und hoffe, ein klein wenig mithelfen zu können.

Mit vielen freundlichen Grüßen



Anlage : Beitrittserklärung



Felix heißt nun Capo und wurde von Frau Oppelt übernommen. Er darf sein Leben in der gewohnten Umgebung seiner jetzigen Pflegestelle verbringen. Viele Jahre verbrachte er ohne Schutz vor Regen, Sturm und Wind und freut sich, endlich ein Dach über dem Kopf zu haben.

Unser Mitglied Christina Tröndlin

Mein Name ist Christina Tröndlin und ich wohne in Trier. Meine freie Zeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie und meinen Tieren. Ich züchte seit 12 Jahren Großesel. Meine Herde besteht zur Zeit aus 3 Hengsten, einem Wallach, 8 Stuten und 6 Jungtieren. Neben den Eseln beheimate ich auf meinem kleinen Hof noch Pferde, Ziegen, Rinder, eine Katze und das ehemalige NEH-Muli Silas sowie zwei Esel der Noteselhilfe, die ich als Pflegestelle betreue.

Ich bin seit 2006 aktives Mitglied der Noteselhilfe. Nachdem ich von der Gründung des Vereins gelesen hatte, sowie dessen Ziele samt den zugehörigen verantwortlichen Personen, bin ich umgehend Mitglied geworden. Besonders als Eselzüchter ist für mich Tierzucht und Tierchutz untrennbar. Aufklären und Helfen, sowie die Förderung einer gesunden Eselpopulation sind meiner Meinung nach die wichtigsten Ziele, um aktiv Leid nicht nur zu bekämpfen, sondern zu vermeiden. Leider blieb diese tierschutzrelevante Betrachtung der Eselzucht lange Zeit ungehört, doch nach jahrelanger Arbeit und viel Geduld wird nun auch diesen Bemühungen ein Rahmen gegeben: Es wurde der Deutsche Zuchtverband für Esel e.V. (DZE) gegründet, dessen zweiten Vorsitz ich zur Zeit innehabe.

Kontakt:

Mail: info@grossesel.de

www.grossesel.de

<http://eselzuchtverband.de/>



Was wurde aus Suse?

Von Christiane Siber

Schon mal vorweg, um Missverständnisse zu vermeiden: Nein, Suse ist kein Esel und auch kein Muli. Suse ist ein waschechtes Pony. Aber sie war in großer Not und so kam sie – trotz kurzer Ohren - am 4. November 2012 bei uns in der Pflegestelle an. Sie war etwa 25 Jahre alt, klapperdürr und ihr Fell wies zahlreiche kahle Stellen auf. Ihr Sozialverhalten war nicht gut entwickelt, entsprechend hart war die Verständigung mit den schon vorhandenen Ponys. Das Shetlandpony war in einem erbärmlichen Zustand.

Suse hatte einerseits eine akute Bronchitis hinter sich und davon einen chronischen Husten zurückbehalten. Andererseits hatte sie auch große Zahnprobleme. Da an ihrem Gebiss vorher wohl nie etwas korrigiert worden war, war dies eine riesige Baustelle. Sie konnte auf Heu und Stroh zwar etwas herumkauen, es jedoch nicht schlucken und verwerten. So bekam sie zuerst einmal eingeweichte Heucobs. Die musste sie nicht kauen und auch das Risiko einer Stauballergie war damit minimiert.

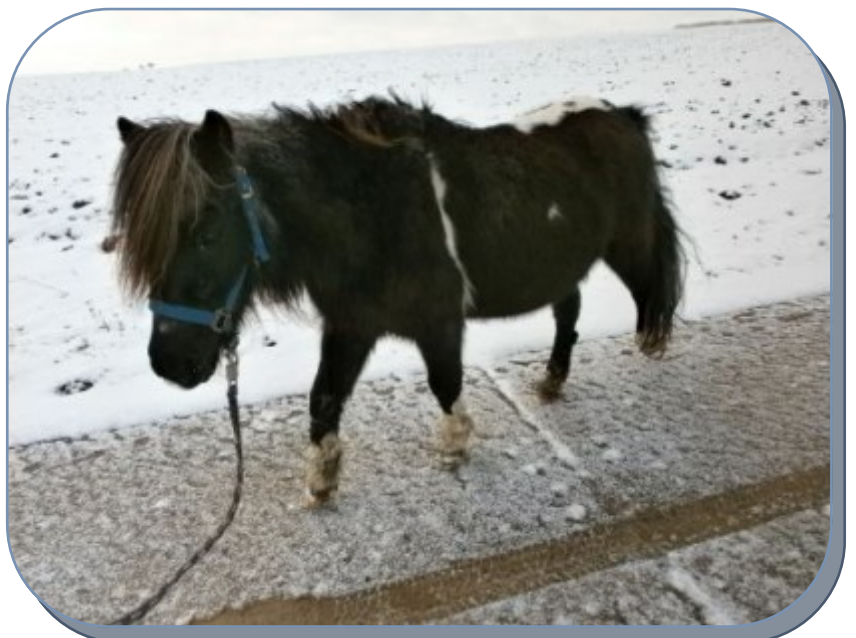
Zudem hatte Suse in ihrem Leben wohl schon einige Hufreheschübe erlitten und bewegte sich entsprechend „fühlilig“ auf festem Boden. Die Röntgenbilder bestätigen dann wenige Tage später die Befürchtungen: Rotation und Absenkung der Hufbeine.

Und als wäre das noch nicht genug, stellten sich bei nachfolgenden Untersuchungen noch weitere Probleme heraus. Suse hatte sehr schlechte Organwerte, war anämisch und hatte zudem Morbus Cushing. Das kleine Shetlandpony hat also so ziemlich alles mitgenommen, was ein Pferd so bekommen kann.

Sehr langsam aber beharrlich haben wir damit begonnen, Suse aufzupäppeln. Zu ihrem Glück haben wir sehr schnell einen Paten für sie gefunden, von dem sie regelmäßigen Besuch in unserer Pflegestelle bekam. Und trotz ihrer maroden Gesundheit entschloss dieser sich, Suse zu adoptieren. Und das Pony hatte endlich mal richtig viel Glück im Leben: Es musste durch die Vermittlung nicht noch einmal umziehen, sondern durfte in seiner gewohnten Umgebung bleiben.

Und es ging dann auch stetig aufwärts mit Suse. Nachdem ein schmerzender Backenzahn in der Klinik gezogen wurde, konnte sie sogar wieder kauen. Heute frisst Suse Heu und Stroh, die Cobs sind nur noch ein Zubrot. Der Husten ist schon lange Geschichte, seit sie in ihrer Paddockbox wohnt. War es ihr anfangs absolut nicht leicht gefallen, sich in die Herde zu integrieren, ist sie heute eine sehr integre und souveräne Leitstute, die inzwischen sogar Freundschaften geschlossen hat. Ohne ihren Pinocchio – ein kleiner Shettywallach – geht Suse keinen Schritt mehr vom Hof.

Suse macht heute wieder lange Spaziergänge mit ihrem Besitzer. Damit ihr die Füße nicht wehtun, hat sie Hufschuhe bekommen. Ihr Alter sieht man ihr nicht mehr an. Das Fell glänzt, sie ist hervorragend bemuskelt und von ihrer anfänglichen Sozialproblematik ist auch nichts mehr zu finden. Suse ist angekommen und wird hoffentlich noch viele Jahre bei uns sein.



Tannenbäume - Vorsicht ist besser als Bauchweh

Von Katja Scherer

Bei vielen Esel- und Pferdehaltern ist es bereits Tradition, dass der Weihnachtsbaum im Januar als „Knabberzeug“ für die Tiere zur Verfügung gestellt wird. Dabei sollte man unbedingt Vorsicht walten lassen, da die meisten Nadelhölzer einerseits häufig mit chemischen Mitteln gespritzt wurden und andererseits sehr viel Terpentinöl und Tannine enthalten können, was zu akuten Gesundheitsschäden bei Equiden führen kann. Die Folgen können sein:

- Magenschleimhautentzündung
- Entzündungen im Darm
- Entzündung der Mundschleimhäute
- Atemnot
- Zentralnervöse Störungen
- Kolik
- Nieren- und Leberschäden
- Stoffwechselprobleme
- Fehlgeburten.

Die verschiedenen Nadelbäume unterscheiden sich teilweise sehr stark in ihrer Giftigkeit. Weniger giftig sind Kiefer, Weißtanne, Douglasie, Rotfichte, Blaufichte und Nordmanntanne. Als sehr stark giftig gelten Eiben, Balsamtanne, Wacholder, Lebensbäume und Zypressen. Gleichwohl sollte man bedenken, dass auch in den weniger giftigen Arten Terpentinöle und Tannine enthalten sind und dadurch immer ein Restrisiko besteht, wenn Zweige oder gar ganze Bäume an die Tiere verfüttert werden.

Nähere Informationen finden sich auch hier:

<http://www.docvet.com/docs/pdf/69.pdf>

Impressum

Der „Notesel-Kurier“ ist das Mitteilungsheft der Noteselhilfe e.V.
c/o Heike Wolke, Riegelstraße 7, 02627 Nechern,
Tel.: 01 51/53 76 46 05,
Email: info@noteselhilfe.org
Internet: www.noteselhilfe.org

Redaktion und Gestaltung:

Nicole v. Hoerschelmann, Honigholz, 24601 Belau, Tel.: 045 26/33 79 40, Email: nvh@gmx.de
Heike Wolke, Riegelstr. 7, 02627 Nechern, Tel.: 03 58 76/4 14 27, Email: info@noteselhilfe.org

Das Mitteilungsblatt der Noteselhilfe e.V. lebt von den Beiträgen aus dem Kreise seiner Mitglieder und Freunde. Sämtliche Rechte verbleiben bei den Autoren.

Redaktionsschluss für das April-Heft 2015 ist der 10. März 2015.

Der Beruf der Tierphysiotherapeutin

Von Annette Rodewald

Der Tierphysiotherapeut betrachtet und behandelt das Lebewesen als Ganzes. Er sucht die Ursache von Krankheiten und Störungen und behandelt diese ganzheitlich. Die Tätigkeit des Tierphysiotherapeuten wird eingeschränkt durch die auf dem Veterinärsektor bestehende Gesetzgebung (insbesondere tierseuchen-rechtliche, tierschutz-rechtliche und arzneimittel-rechtliche Vorschriften). Der Tierphysiotherapeut kann und will den Tierarzt oder Tierheilpraktiker nicht ersetzen, aber er kann begleitend im therapeutischen Team mit dem Tierarzt und dem Tierheilpraktiker tätig werden.

Zu meinem Arbeitsfeld gehören:

Krankheiten des passiven und aktiven Bewegungsapparates, des Atmungs- und Verdauungstraktes sowie des Nervensystems.

Beim Esel heißt das, Krankheiten wie - je nach Größe - Rittigkeitsprobleme, Arthrosen, Muskelaufbau zum Beispiel nach längerem Stehen wegen Krankheit oder im direkten Zusammenhang mit einer Erkrankung, Gymnastizierung des Esels (auch bei Gliedmaßenfehlstellungen) oder nach akuter Verletzung und Unfall zu behandeln. Ich habe auch schon bei einer Kolik eine sogenannte „heiße Rolle“ angewandt, um dem Muli die verkrampfte Bauchmuskulatur zu lockern, was sichtlich geholfen hat und das Tier entspannte.

Von mir eingesetzte Therapien sind:

- ⇒ Klassische Massage / Manuelle Lymphdrainage / Stresspunktmassage
- ⇒ Passive Bewegungsübungen (z. B. Gelenkmobilisation, Dehnungsübungen)
- ⇒ Aktive Bewegungsübungen (z. B. Bodenarbeit, Isometrische Übungen zum Muskelaufbau, Propriozeptives Training)
- ⇒ Thermotherapie (IR-Licht, kalte oder warme Packungen)
- ⇒ Hydrotherapie (z. B. Güsse, Wickel, Bäder)

Anders als der Osteopath darf ich mobilisieren, aber nicht manipulieren. Das heißt, dass zum Beispiel für Wirbelblockaden beim Großtier mir andere Behandlungsmöglichkeiten sowie Griffe zur Verfügung stehen als dem Osteopathen. Wir ergänzen uns.

Meine Patienten stellen vor allem Großtiere sowie Hunde und die eine oder andere Katze dar. Natürlich muss ich bei jedem Tier auf die artspezifischen Besonderheiten im Verhalten eingehen. Wie wir als Esel- und Mulibesitzer wissen, geht insbesondere bei diesen Tieren ohne ihr Einverständnis für unsere Vorhaben gar nichts. Anders als ein Hund kann der Besitzer dem Esel oder Muli keinen Gehorsam befehlen. Ich muss immer bei dem Tier die Einsicht für die Therapien schaffen, die ich mit ihm vorhabe. Natürlich hilft es dabei, wenn das Tier merkt, dass die von mir angewandten Therapien ihm Schmerzen nehmen, ihn besser laufen lassen oder einfach - natürlich im Einverständnis mit dem Besitzer - am Ende ein Leckerli wartet. Und bei allem muss ich die Ruhe und Geduld in Person sein, denn schließlich soll die Therapie positive Effekte haben und nicht mit Stress und negativen Erlebnissen verknüpft sein. Dabei kann auch die positive Einstellung des Besitzers von großer Hilfe sein. Wenn - auch solche Fälle gab es schon bei mir zum Beispiel nach einem Unfall - der Halter nervlich angeschlagen ist und weint, trage ich erst mal zu einer hoffnungsvolleren Stimmung bei. Denn das Tier fühlt sich in diesem Moment auch schlecht und braucht eher eine motivierende und aufbauende Stimmung. So schwer das auch in dieser Situation ist, es sollte vermieden werden, das Tier zusätzlich durch die verständliche aber nicht sehr hilfreiche negative Stimmung seiner Bezugsperson zusätzlich zu belasten!

Spannend ist beim Esel auch der etwas andere Muskel- und Gelenkapparat als beim Pferd.

Je nach Alter und Größe des Esels kann ich manche Muskeln beim Esel nicht mehr finden oder sie sind anders ausgebildet. Der Esel ist eben ein Saumgänger! Hinzu kommt auch die unterschiedliche Anzahl der Wirbel je nach Eselrasse. Die Kuhhessigkeit wird beim Pferd als negativ ausgelegt und versucht, dagegen zu arbeiten, beim Esel ist das eher eine gewisse Form von normaler Beinstellung.

Beim Muli kommen die Besonderheiten durch die Mischung Esel und Pferd zum Tragen, was auch sehr interessant ist und in der Befundung festzuhalten. Ich muss anatomisch ein All-roundtyp sein und das Pferd und den Esel im Bewusstsein haben: Was ist normal und was ist pathologisch abweichend?

Ich befunde in der Regel eine Stunde das jeweilige Tier und unterhalte mich mit dem Besitzer. Nachher in der Behandlung ist in der Regel auch eine Stunde Zeit. Hierbei arbeite ich zwecks Behandlungserfolgs natürlich mit System - auch schon um die Compliance meines Patienten nicht zu gefährden. Stück für Stück je nach Problem bzw. Zustand des Patienten wird dann am Behandlungsplan gearbeitet, den ich aufgestellt habe. Oft kann der Besitzer selber viel dazu beitragen, dass sich der Zustand seines Tieres verbessert. Manche wünschen sich auch schriftlich ausgearbeitete Arbeitspläne für sich und ihr Tier. Diese erstelle ich, erläutere sie und höre in der nächsten Behandlung, inwieweit die jeweiligen Übungen durchgeführt wurden, welche Schwierigkeiten auftraten oder was sich Gutes dabei ereignet hat.

Ja, die Physiotherapie am Esel und Maultier ist schon sehr spannend und auch manches Mal eine Herausforderung. Aber es macht Spaß und eine große Freude, wenn ich helfen konnte. Der größte Dank sind Tiere, die mich schon lauthals begrüßen oder am Ende noch mal zu mir kommen, um noch ein letztes Mal gestreichelt zu werden.

Kontakt:

Annette Rodewald

53343 Wachtberg

annette.rodewald@gmx.de



Arthrose beim Esel aus Sicht der Tierphysiotherapie

Von Annette Rodewald

Als Tierphysiotherapeutin gehört das Krankheitsbild der Arthrose bzw. im aktivierten Zustand der Arthritis für mich zu einem der häufigsten Krankheitsbilder.

Primär ist die Arthrose nichtentzündlicher Natur und besteht aus degenerativen Veränderungen an Knochen, Knorpel und Synovialis (Gelenkinnenhaut). Diese degenerativen Veränderungen nehmen im weiteren Verlauf zu und dehnen sich auf andere Gelenkteile wie Knochen, Bänder und fibröse Kapsel aus, bis das Gelenk deformiert ist und ganz oder teilweise seine Funktion eingebüßt hat.

Eine Arthrose kann, obwohl sie auch durch eine Arthritis entstehen kann, immer wieder auch zu einer Arthritis werden. Man nennt dies dann auch eine „aktivierte Arthrose“. Dann zeigen sich Entzündungszeichen in Form von: Überwärmung, Rötung (durch das Fell allgemein nicht gut sichtbar), Schwellung, Schmerz sowie eine Lahmheit, die zunächst geringgradig ist, bis das Bein überhaupt nicht mehr belastet wird. Am betroffenen Gelenk kann sich eine ballonartige Umfangsvermehrung bilden, und es fühlt sich überwärmt an.

Die Arthrose kann beim Esel durch Übergewicht, Fehlstellungen der Gliedmaßen wie X-Beine, O-Beine mit zehenenger oder zehenweiter Stellung entstehen. Zur Arthrose kann es aber auch über ein Ungleichgewicht an Bewegung kommen. Das heißt, wenn der Esel längere Zeit nur auf der Weide oder noch extremer nur im Auslauf steht und dann plötzlich eine ungewohnt lange Strecke laufen soll – sozusagen von 0 auf 100 – kann dies dadurch, dass der Bewegungsapparat gar nicht trainiert ist, für solch eine Belastung zu Abnutzungserscheinungen an den Gelenken führen. Es ist eine Überlastung bzw. eine Extrembelastung. Auch durch Traumata, zum Beispiel wenn ein Tier nach einem anderen schlägt und das Gelenk trifft oder durch Weideunfälle etc., kann eine Arthrose ausgelöst werden. Eine andere Form von Traumata sind Gelenkfrakturen, in Folge derer es häufig als Spätfolge zu Arthrosen kommt. Aber auch wenn der Esel zu inaktiv ist, zum Beispiel aus Zeitmangel, können dadurch arthrotische Prozesse am Gelenk ausgelöst werden. Es kommt hier zu Störungen im Stoffwechsel des Knorpels mit Ablagerungen auf dem Knorpel sowie einer Schrumpfung der Gelenkkapsel. Die Arthrose ist eine Erkrankung, in deren Verlauf es zu fortschreitendem Knorpelverlust kommt mit insgesamt einhergehenden Veränderungen am betroffenen Gelenk. Sie kann auf ein Gelenk beschränkt sein oder aber mehrere Gelenke betreffen. Sie ist nicht heilbar, aber man kann versuchen, den Prozess aufzuhalten.

Die Knorpelveränderungen teilen wir ein wie folgt:

1. Frühphase: kleinste Risse, noch keine Schmerzen
2. Übergangsphase: tiefe Risse, knorpelige Randwulstbildung, Schmerzen beim Auf- und Abwärmen
3. Spätphase: nur noch Knorpelinseln („Knochenglatze“), Gelenkkapselfibrose, Anlaufsteifigkeit (vor allem nach langem Liegen), Ruheschmerz
4. Endphase: Knochenglatzen werden mit Bindegewebe abgedeckt, bindegewebige oder knöcherne Ankylosierung (=knöcherne oder anderweitige Gelenkspaltenüberbrückung, wodurch es zu einer Gelenksteife kommt) des verengten Gelenkspaltes.

In der Physiotherapie sind bei der Befundung sogenannte Krepitationen zu fühlen oder auch zu hören, je nach Stärke der Arthrose. Krepitationen sind Knackgeräusche. Es sind Bewegungseinschränkungen beim Durchbewegen der betroffenen Gelenke feststellbar. Das Tier kann hier auch schmerzhaft reagieren. Das Gelenk kann instabil sein oder schon Fehlstellungen oder Kontrakturen (=irreversible Verkürzung von Muskeln, Sehnen oder Bändern) aufweisen. Je nach Stadium findet man auch eine mehr oder weniger stark atrophizierte

(„geschrumpfte“) Muskulatur in diesen Bereichen.

Beim Bewegen des Tieres fällt ein steifer Gang auf bzw. das typische „Einlaufen“ nach dem dann das Tier deutlich geschmeidiger läuft. Im Stand ist gerade bei fortgeschrittenen Gelenkveränderungen eine Schonhaltung zu sehen. Der Esel steht bei Arthrose der Hinterbeine auf den Zehenspitzen und entlastet sich gegebenenfalls auch an der Stallwand. Das lässt sich auch an den kurzen Hinterhufen sehen, die sich durch diesen Stand deutlich abnutzen. Ein Röntgenbild kann näheren Aufschluss über die Diagnose und ihr Ausmaß geben.

Der Tierarzt wird Schmerzmittel und Entzündungshemmer zur symptomatischen Behandlung geben. Bei Sprunggelenksarthrose, die „Spat“ genannt wird, kann eine Operation, in Folge dessen das betroffene Sprunggelenk versteift wird, den Arthroseprozess sozusagen beschleunigen, in Folge dessen es ja auch zu einer Gelenkversteifung kommt.

Generell gilt: Übergewicht vermeiden, den Esel regelmäßig ohne Überlastung auf ebener Fläche ohne bergauf und bergab bewegen. Bei aktiver Arthrose ist allerdings Ruhe das Mittel der Wahl. Manche Tierhalter greifen hier dann zu Quarkwickeln, um die akute Entzündung zum Abklingen zu bringen. Die Homöopathie kann in Form eines Tierheilpraktikers hier therapieergänzend hinzugezogen werden. An homöopathischen Mitteln kann zum Beispiel Teufelskralle gegeben werden. Wichtig ist bei einer aktiven Arthrose neben Ruhe, dass das Gelenk gekühlt wird. Hier ist aber zwischen warmer und kalter Jahreszeit zu unterscheiden. Im Sommer können kalte Wickel oder das Stellen eines Beins in kaltes Wasser helfen. Im Winter eignen sich am besten die bereits erwähnten Quarkwickel.

Im Winter gibt es sowieso durch die Kälte ein Problem für Arthrosepatienten. Die Temperaturen und das nass-kalte Wetter können sich auf die Muskulatur auswirken, indem diese sich sozusagen zusammenzieht und die nasse Kälte unangenehm in die Gelenke „kriecht“. Hier können Thermodecken Abhilfe schaffen. Für unseren Esel habe ich Strümpfe entwickelt, damit er an den betroffenen Sprunggelenken und Fesselgelenken warm bleibt. Ich habe eine alte Strumpfhose von mir genommen, die Füße abgeschnitten, im Internet Strumpfhalter für Damen bestellt und meine Mutter hat sie mit der Nähmaschine so angenäht, dass sie von einem Strumpf Bein zum nächsten Strumpf Bein über den Rücken laufen. Manchmal verrutschen sie, dann schlage ich die Thermodecke, durch die sie einen besseren Halt bekommen zurück, rücke alles wieder zurecht und schlage die Decke wieder darüber.

Wenn der Eselbesitzer die Möglichkeit hat, seinen Esel in einem massiv gebauten Stall unterzubringen, ist dies eine gute Möglichkeit im Winter, alternativ zu den Möglichkeiten in Offenstallhaltung. Um das Tier warm zu halten, wäre eine Rotlichtanlage, wie sie mancher Reitstall besitzt, sehr gut, um den Esel darunter zu stellen. Es kommt allerdings auch darauf an, ob der Esel solch eine Wärme mag oder nicht. Es geht auch mit etwas Phantasie, eine Rotlichtlampe im Stall aufzuhängen ohne dass sie den Stall oder die Tiere gefährdet. Das ganze Jahr hindurch kann man auch zum Gelenkerhalt Futterergänzungsmittel je nach Herstellerangaben zusätzlich füttern.

Bei den physiotherapeutischen Maßnahmen richtet sich das Augenmerk auf den Erhalt des Gelenkes und den Erhalt bzw. den Aufbau der Muskulatur sowie eine Schmerzlinderung. Dafür kommen Massagen des ganzen Körpers zum Einsatz, ein passives Durchbewegen aller Gelenke, sogenannte Traktionen (ein Auseinanderbringen der Gelenkflächen in Folge dessen Synovia verbessert einfließen kann und es somit zu einer Entschmerzung und besseren Knorpelernährung kommen kann) und ein Dehnen der Gliedmaßenmuskulatur in dem Rahmen, wie es nicht zu Schmerzen führt. Der Eselhalter bekommt auch einige Therapietipps an die Hand. Zum Beispiel gegebenenfalls Übergewicht beim Esel zu reduzieren oder auch keinen zu schweren Menschen auf einen Esel zu setzen. An aktiver Bewegung bieten sich Spaziergänge oder je nach dem auch leichte Belastung unter dem Reiter an. Die Bewegung sollte idealerweise auf elastischem Boden stattfinden, wie Waldboden. Hinzu kommen noch Tipps zu Futterergänzungsmitteln, homöopathischen Mitteln oder Tierheilpraktiker, wo man eine Decke für einen Zwergesel herbekommt, was macht man im Arthritis-Fall und was auch

immer.

Die Arthrose ist eine chronische Erkrankung, aber sie kann auf einem gewissen Stand gehalten werden und damit der Esel noch eine lange Zeit leben. Man darf nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, sondern seinem Tier zuliebe erst mal die Möglichkeiten ausschöpfen, die uns die heutigen Therapiemöglichkeiten bieten, um eine Arthrose behandeln zu können.



Termine

- 15.-18.01.2015 - Messe Partner Pferd in Leipzig, Halle 3, Stand D03
Für das Wochenende 17.-18.01.2015 werden noch Helfer gesucht
- 07.-08.03.2015 - Mitgliederversammlung in der Jugendherberge Waldeck
- 21.08.2015 - Mitgliedertreff in Forst/Bruchsal
- 22.-23.08.2015 - Esel- und Mulitreffen der IGEM in Forst/Bruchsal

Kurse „Grundlagen der Eselhaltung“

- 28.-29.03.2015 - 14621 Schönwalde/OT Paaren
28.-29.03.2015 - 83059 Kolbermoor/Pullach
11.-12.07.2015 - 14621 Schönwalde/OT Paaren
03.-04.10.2015 - 14621 Schönwalde/OT Paaren
28.-29.03.2015 - 83059 Kolbermoor/Pullach
17.-18.10.2015 - 83059 Kolbermoor/Pullach

Das Eselreservat auf Bonaire

Von Brigitte Penning

Wir sind aus dem Urlaub zurück. Das Beste war das Eselreservat auf Bonaire. Eine Holländerin hat vor 23 Jahren einen verletzten Esel aufgegriffen. Mittlerweile hat sie mehr als 400 Esel. Die Insel ist sehr trocken. Sie hat ein riesiges eingezäuntes Gelände mit viel trockenem Boden, Steinen und mehr oder weniger vertrockneten Bäumen. Sieht aus wie der ursprüngliche Lebensraum zur Zeit der Erfindung von Eseln. Da können die Esel sich frei bewegen und sich selbst zu Herden zusammen finden. In regelmäßigen Abständen stehen Heukrippen und Wassertröge.

Die Kleinen stehen mit ihren Mamas und den Alten in einem separaten Gehege. Insgesamt machte das alles einen super Eindruck. Auf der Insel leben wohl noch rund 300 Tiere in Freiheit. Da sehr regelmäßig Esel-/Autounfälle passieren, sammelt die Dame jeden, der Hilfe braucht auch notfalls mitten in der Nacht ein und pflegt ihn wieder gesund. Die Hengste werden kastriert. Die einheimische Bevölkerung findet das zwar nicht in Ordnung, aber sonst wäre es sicherlich zu gefährlich.

Wir sind zu Fuß in das Reservat rein. Total schön, ruck zuck kamen die Langohren an. Einige wollten nur gucken und waren sehr scheu, aber es gab auch genug, die gerne geknuddelt werden wollten. Andreas hatte Äpfel in der Tasche. Als man Witterung aufgenommen hatte, wurde erst sehr höflich gebettelt, dann wurden einige auch sehr massiv und haben Jagd auf meinen Mann gemacht. Irgendwann ist er mit seiner Tasche aus dem Gehege geflohen. Im Mutter-/Kind-Gehege durfte ich dann noch einen kleinen Esel striegeln.

Insgesamt handelt es sich um eine non profit Organisation, die sich studentische Aushilfskräfte aus Holland organisiert. Wir haben da mit zwei Studentinnen gesprochen, die dort jeweils für 10 Wochen (kostenlos) arbeiten. Die Gründerin der Organisation sagte, dass sie immer mehrere Studenten da hat, da es doch sehr viel Arbeit macht, mehr als 400 Esel zu füttern und mit Wasser zu versorgen.

Wir waren total begeistert von der ganzen Anlage. Sieht alles sehr Art-gerecht aus.



Unsere Vermittlungstiere

Cara

Cara, 19 Jahre, 1,31 m wartet nun schon seit 1,5 Jahren auf ihre Vermittlung.

Sie ist eine sehr brave Eselstute, wurde früher gefahren und bei vielen Veranstaltungen eingesetzt. Sie ist sehr verschmust, verträgt sich mit Eseln und Pferden, wobei sie bei Pferden eher ängstlich reagiert.

Cara leidet seit mehreren Jahren an Hufrehe und hat ab und an Probleme beim Laufen. Daher hat sie nun Hufschuhe bekommen. Des Weiteren wurde bei ihr Cushing diagnostiziert und wird mit Prascend behandelt.

Für Cara suchen wir daher Menschen, die ihr eine rehegerechte Haltung und viel Liebe bieten können.

Cara lebt derzeit in einer Pflegestelle in Hessen.

Miss Marple und Columbo

Verschiedene Gründe führten dazu, dass die Hausesel Columbo und Miss Marple (beide 7 Jahre) abgegeben werden mussten. Bei Columbo wurde schwere chronische Hufrehe vermutet. Jedoch konnte weder eine hufregerechte Haltung noch die Finanzierung der Behandlung gewährleistet werden. Stall und Weiden wurden wohl auch verkauft.

Wie sich in den Untersuchungen nun herausstellte, hat Columbo KEINE Hufrehe, sondern einen Hufabzess, der sich abgekapselt und für starke Schmerzen gesorgt hat. Nach der ersten Behandlung konnten die beim Vorbesitzer über Wochen verabreichten Schmerzmittel abgesetzt werden und Columbo tobt wieder schmerzfrei über den Auslauf.

Sowohl Columbo als auch Miss Marple haben im Moment noch recht schlechte Hufe aufgrund der jahrelangen falschen Hufbearbeitung. Diese werden jetzt intensiv behandelt, so dass beide Esel nach Abschluss der Behandlungen voll einsatzfähig sind.

Beide Esel sind gesund und sehr brav im Umgang. Miss Marple ist fremden gegenüber etwas zurückhaltend, Frauen gegenüber deutlich zutraulicher. Sie braucht ein wenig Zeit, um sich neuen Menschen anzuschließen. Beide sind halfterfähig.

Da beide von klein auf zusammenleben, werden sie auch nur zusammen weitervermittelt.



Alfredo

Alfredo ist ein ca. 26jähriger Großeselhengst. 23 Jahre lang lebte er allein in einem viel kleinen Gehege ohne Auslauf und jeglichen Sozialkontakt. Es hat 21 Jahre gedauert, bis ihn jemand gefunden hat und sich für ihn interessierte. Weitere 2 Jahre hat es gebraucht, bis die Besitzer überzeugt werden konnten, ihn endlich aus der Einsamkeit zu entlassen. (Das Veterinäramt war nicht der Meinung, dass hier Handlungsbedarf bestand).

Als ob er ahnte, dass nun endlich das wirkliche Leben beginnen würde, lief er freudig in den Anhänger. In seiner Pflegestelle angekommen, wälzte er sich erst einmal ausgiebig und nahm dann sofort Kontakt zu den anderen Eseln auf. Die Vergesellschaftung in der Männer-WG erfolgte absolut problemlos und er genießt die Eselgesellschaft und die Aufmerksamkeit der Menschen.

Alfredo ist sehr brav, verschmust, lässt sich putzen, ist völlig unkompliziert und einfach nur dankbar.

Alfredo wird nach Abschluss aller Präventivmaßnahmen und Kastration sowie mit Erreichen eines guten Allgemein- und Gesundheitszustandes vermittelt. Interessenten können ihn bei seinem Weg in ein eselgerechtes Leben schon während dieser Zeit gern in der Pflegestelle besuchen und diesen mit begleiten.

Shuta

Shuta, 8 Jahre, 1,42 m, musste aus gesundheitlichen Gründen abgegeben werden, da nicht nur seine Größe, sondern seine fehlende Erziehung und Sozialisierung zu einem Problem wurden. Daher befindet er sich in einer Pflegestelle zum „Erziehungs- und Sozialisierungsurlaub“.

Shuta ist ein wunderschöner, gesunder Großeselwallach mit viel Potential. Er gibt Hufe, läuft am Halfter, lässt sich überall anfassen. Im Moment jedoch nur, solange kein anderer Esel dabei ist.

Die Ausbildung wird sicher einige Zeit in Anspruch nehmen. Interessenten können Shuta jedoch schon in der Pflegestelle kennenlernen und diesen Prozess mit begleiten.



Emil

Emil, 8 Jahre, 1,08 m, kam als Hengst in unsere Pflegestelle. Er war ein klassischer „Fehlkauf“, mit dem die Besitzer nicht zurechtkamen und er so dringend weg musste. Mittlerweile ist er kastriert.

Emil ist ein wunderschöner gesunder Esel, der bislang in seinem Leben leider nie die Chance bekommen hat, sich artgerecht zu entwickeln. In seiner Pflegestelle lernt er nun von Mensch und Tier, wie man sich als Esel verhält. Er ist noch sehr jung und lebensfroh, so dass er sich sicher zu einem tollen Freund fürs Leben entwickeln wird.

Gern können seine zukünftigen Halter diese Lernschritte mit begleiten. Emil lebt in einer Pflegestelle in Bayern.



Somali

Somali, 13 Jahre, 1,00 m, kam gemeinsam mit seinem Sohn Gerhard als Hengst aus einem Tierpark zu uns, weil dieser die Eselzucht aufgegeben hat und die Esel eigentlich zur Schlachtung sollten. Dank eines engagierten Eselfreundes dürfen sie nun weiterleben. Mittlerweile sind sie kastriert.

Somali ist ein gesunder, sehr schöner Esel. Menschen gegenüber ist er noch etwas zurückhaltend und schüchtern. Er lässt sich halftern und läuft am Halfter mit. Nur der Hufschmied ist noch nicht sein bester Freund. In seiner jetzigen Herde hat er sich gut eingegliedert und untergeordnet.

Für Somali suchen wir einen Platz bei mindestens einem weiteren Eselwallach.

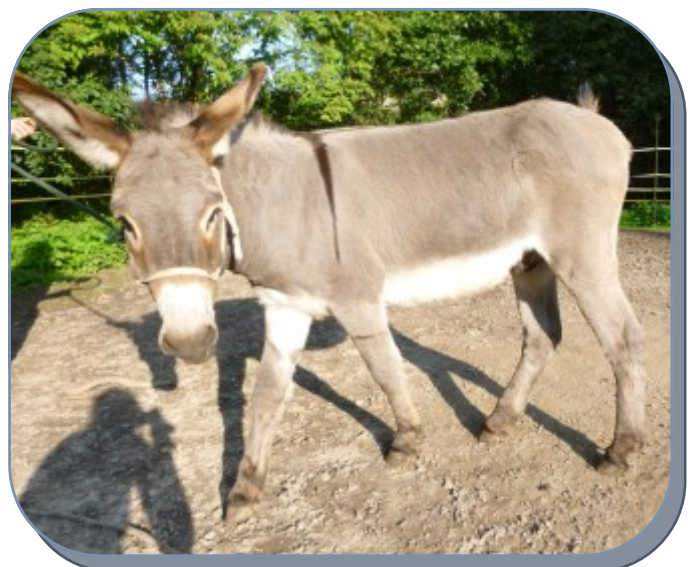


Oskar

Oskar, 3 Jahre, 1,05 m, wurde aus gesundheitlichen Gründen der Besitzer gemeinsam mit seiner Mutter Susi als Hengst abgegeben und ist mittlerweile kastriert.

Er ist ein junger, gesunder Eselwallach. Er lässt sich putzen, gibt alle Hufe, genießt Streicheleinheiten und ist sehr verspielt. Für ihn suchen wir einen Platz in einer passenden Herde mit aktiven Menschen.

Der Wallach lebt derzeit in einer Pflegestelle in Bayern.



Dolly, Sita und Mädi

Die Zwergeselstuten Dolly (26 Jahre), Sita (26 Jahre) und Mädi (33 Jahre), Stockm. 100 cm sind 3 Esel aus der 5er-Gruppe, die ihre Besitzerin aus gesundheitlichen Gründen abgeben musste.

Alle drei sind im Umgang sehr brav, lassen sich putzen, geben Hufe, laufen brav am Halfter und genießen Streicheleinheiten.

Sita, die Tochter von Mädi, ist völlig gesund. Mädi leidet aufgrund ihres Alters an Arthrose und sieht sehr schlecht.

Dolly hatte vor Jahren einmal Hufrehe und sollte daher keinen oder nur stark begrenzten Weidegang haben. Da Dolly einige Schneidezähne gezogen werden mussten, wird sie hauptsächlich mit Heucobs ernährt.

Diese 3er Seniorengruppe sollte möglichst zusammen vermittelt werden, da sie ihr ganzen Leben bislang gemeinsam verbracht haben. Zur Zeit leben sie in einer Pflegestelle in Bayern.



Diego

Hauseselwallach Diego, 9 Jahre, 1,10m, wurde gemeinsam mit Rosi schon einmal vermittelt und musste aus privaten Gründen wieder in eine Pflegestelle einziehen.

Diego ist ein gesunder Eselwallach. Er ist Menschen gegenüber sehr aufgeschlossen und ein hochintelligenter Esel, der am liebsten den ganzen Tag mit seinen Bezugspersonen verbringen möchte, vorausgesetzt, dieser Mensch tritt ihm selbstbewusst entgegen. Andere Esel als Gesellschafter sind zwar gut und wichtig, aber sein Mensch scheint ihm wichtiger zu sein. Der Partneresel sollte ihm ebenbürtig sein.

Diego ist für jegliche Art Kunststückchen zu haben. Egal, ob der Mistboy wegzutragen oder die Schubkarre zu schieben ist, Diego macht das schon. Auch Teppiche ausrollen, Kinderwagen schieben etc. kann er bestens.

Für Diego suchen wir daher einen Platz bei Menschen, die Zeit und Lust haben, seine Begabungen zu fördern, aber auch Erfahrung mit solch sehr selbstbewussten Tieren haben. Diego lebt in einer Pflegestelle in Hessen.



Antonius

Zwergeselwallach Antonius, 5 Jahre, 1,00m, kam im April 2014 zur Noteselhilfe. Sein Vorbesitzer hatte ihn bei einem Händler gekauft ohne jegliche Kenntnisse über die Tierart Esel und ohne Gesellschaft von Artgenossen. Er wurde alleine in eine Schafherde gestellt, was natürlich nicht gut ging. Nach dem Hilferuf des Besitzers zog Antonius, der zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal einen Namen hatte, in seine Pflegestelle ein.

Er wurde bereits kastriert, lernt nun das 1 x 1 der Eselerziehung und macht sehr gute Fortschritte.

Antonius ist jedoch ein sehr freundlicher, gesunder Esel, so dass er - wenn er einmal Vertrauen zum Menschen gefunden hat - sicher alles sehr schnell lernen wird. Der Wallach lebt derzeit in einer Pflegestelle in Bayern.



Ronja

Ronja, 20 Jahre, 1,35m, musste gemeinsam mit ihrem Sohn Nemo und Stute Gusolana aus gesundheitlichen Gründen abgegeben werden. Sie ist ein Katalanischer Großesel, geboren in Spanien.

Ronja ist eine gesunde Großesestute. Sie hat eine gute Erziehung genossen, läuft brav am Halfter, gibt Hufe und lässt sich putzen. Sie verträgt sich mit allen und jedem.



Nina

Zwergesestute Nina, 15 Jahre, 1,00m, wartet nun schon weit über 1 Jahr auf ihren neuen Platz.

Nina ist eine weit gereiste Stute. Woher sie wirklich kommt, weiß keiner. Sie hat niederländische Papiere, wurde vor einigen Jahren dort bei einem Händler gekauft. Sie muss schon sehr viel durchgemacht haben, denn ihr Vertrauen zu Menschen war sehr gering.

Ihre Hufe waren beim Einzug Anfang März 2013 sehr schlecht, die Vorderhufe stark verformt. Auf dem linken Auge ist sie blind aufgrund einer nicht behandelten Augenentzündung beim Vorbesitzer.

In der Pflegestelle wurde Nina nun rundum untersucht und behandelt. Die Blindheit am linken Auge ist leider nicht mehr behandelbar. Nina hat jedoch keine Probleme damit, auch keine Schmerzen. Eine Behandlung ist hier nicht notwendig.

Aus der ehemals schüchternen, scheuen Eselstute ist eine sehr zutrauliche Eselin geworden, die selbst ohne Führstrick dem Menschen folgt. Sie lässt sich putzen, gibt brav Hufe und lässt sich gerne streicheln. Aufgrund der einseitigen Blindheit muss man darauf achten, von welcher Seite man sich nähert und sie dabei ansprechen. Ansonsten kann es schon passieren, dass sie erschrickt und entsprechend reagiert.

Wir suchen nun einen Platz für Nina in einer kleinen Herde bei Menschen, die sie so lieben, wie sie ist. Sie hat es verdient, endlich ihren Platz zu finden und zur Ruhe zu kommen.

Nina lebt derzeit in einer Pflegestelle in Sachsen-Anhalt.



Georg

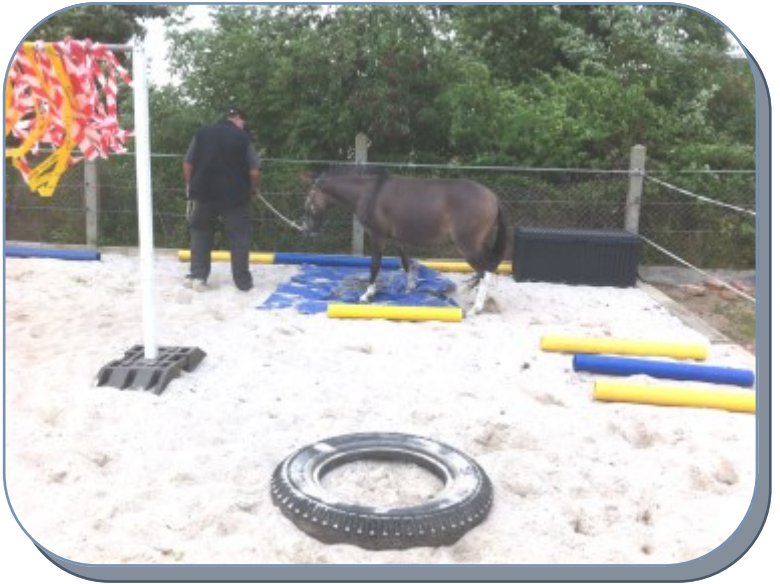
Maultierwallach Georg, 6 Jahre, 1,20m, hat fast sein ganzes Leben in der Pflege-
stelle der Noteselhilfe verbracht.

Georg ist ein wunderschönes, gesundes, hochintelligentes Muli. Einzig seine sehr schlechten Erfahrungen mit Menschen, die er in den ersten Lebensmonaten machen musste, stecken tief in ihm.

Er braucht seine Zeit, bis er zu neuen Menschen Vertrauen aufgebaut hat. Danach folgt er (fast) überall hin. Georg läuft brav am Halfter und hat viel Spaß an Bodenarbeit und ausgedehnten Wanderungen. Er lernt schnell und gern. Schmusen und Streicheln mag er jedoch (noch) nicht so.

Für Georg suchen wir einen Platz in einer kleinen Herde bei Menschen, die die notwendige Zeit und Ruhe haben, sich mit ihm zu beschäftigen. Dieses junge Tiere hat eine Chance verdient.

Georg lebt in einer Pflegestelle in Sachsen.



Josie und Bryan

Zwergeselstute Josi, 7 Jahre, zog im September 2013 mit ihrem damaligen Partner Pedro in ihre Pflegestelle ein. Ergebnis dieser Partnerschaft ist das kleine Hengstfohlen Bryan, welches am 16.05.2014 das Licht der Welt erblickte.

Während Pedro mittlerweile ein neues zu Hause gefunden hat, wartet Josie mit ihren Sohn noch auf die Vermittlung.

Josie ist eine gesunde, wunderschöne Eselstute und tolle Mutter. Sie hat jedoch nie gelernt, den Menschen zu vertrauen. Sie ist sehr zurückhaltend, mag nicht unbedingt gestreichelt werden. Das Hufegeben ist zum Teil noch immer ein Problem, aber nicht mehr unmöglich.

Wir suchen für sie und ihren Sohn verständnisvolle Menschen, die ihr mit viel Zeit und Geduld zeigen, dass Menschen durchaus nicht nur Futterspender sein können.

Sie leben zur Zeit in einer Pflegestelle in Rheinland-Pfalz.



Unsere vermittelten Tiere



Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder,

wir möchten euch/Sie am

07.-08.März 2015

*in die Jugendherberge Waldeck,
Klippenberg 3
34513 Waldeck*

zu unserer Mitgliederversammlung einladen.

Den Samstagabend, ab ca. 20.00 Uhr (nach der Mitgliederversammlung der IGEM in der Raststätte Kassel), möchten wir gern nutzen, um allgemeine Themen anzusprechen, die sich in Laufe dieses Jahres angesammelt haben und vielleicht den zeitlichen Rahmen der Mitgliederversammlung sprengen würden sowie für persönliche Gespräche, zu denen ansonsten leider immer zu wenig Zeit bleibt.

Die Mitgliederversammlung beginnt am Sonntag, den 08.03.2015 um 9.30 Uhr

Tagesordnung Sonntag

1. Bericht über die Entwicklung der aktiven Tierschutzarbeit des Vereins von Heike Wolke
2. Bericht Pflegestellen von Petra Fähnrich
3. Bericht Verwaltung Vermittlungstiere von Christiane Siber
4. Bericht über die Öffentlichkeitsarbeit von Katja Scherer
5. Kassenbericht von Jutta Böckmann
6. Bericht Kassenprüfung
7. Entlastung des Vorstandes und Kassenprüfer
8. Termine und Vorhaben für das Jahr 2015
9. Sonstiges

Weitere Themenwünsche sind willkommen und können bis 20.02.2015 eingereicht werden.

Übernachtungs- und Tagungsort (ab Samstag) ist die Jugendherberge Waldeck.

Kosten:

Übernachtung plus Vollpension (Abendessen, Frühstück, Mittag) pro Person im Doppelzimmer 34,50 €, pro Person in Einzelzimmer 37,50 €. Bettwäsche im Preis enthalten. Handtücher müssen mitgebracht werden.

Ohne Übernachtung pro Mahlzeit 6,00 €.

Da wir bereits im Januar eine Anzahlung auf die Reservierung leisten müssen, bitten wir die verbindlichen **Anmeldungen für die Übernachtungen bereits bis 05.01.2015** beim Vorstand abzugeben. Die Reservierungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Nach Eingang der verbindlichen Anmeldungen erhalten die Teilnehmer die Buchungsbestätigung mit der Bitte, den mitgeteilten Betrag für Übernachtung/Verpflegung **bis spätestens 15.01.2015** auf unser Vereinskonto zu überweisen.